

und Zielen des Klassenfeindes entgegen. Der westzonale Wirtschaftsminister Erhard redet zwar davon, daß ihn die Beschlüsse unseres V. Parteitages nicht erschüttern könnten und er den Wettbewerb „begrüße“. Aber das Wirken der dem Monopolkapitalismus innewohnenden ökonomischen Gesetze redet eine andere Sprache. Die Kohlenhalden im Ruhrpott wachsen, weil kein genügender Absatz vorhanden ist. In der Stahl- und Eisenindustrie kriselt es. Im Mannesmann-Werk Grillo-Funke, Gelsenkirchen, arbeiten 700 Mann der Walzwerke nur noch drei Tage in der Woche. Im Gußstahlwerk des Rhein-Stahl-Konzerns dürfen die Arbeiter nur noch 32 Stunden wöchentlich arbeiten; 350 sind bereits entlassen, weitere sollen folgen. Diese Beispiele sind nur wenige, noch viele ähnliche könnten genannt werden. Die Monopolkapitalisten, ihre Niederlage ahnend, versuchen nun verstärkt, durch gekaufte Kreaturen unserer Wirtschaft „Sand ins Getriebe“ zu werfen.

Diesen Zusammenhang erkennend, wurde auf den Aktivtagungen sehr richtig betont, daß in die Havarie-Kommissionen vor allem klassenbewußte Arbeiter gehören. Bisher legten diese Gremien viel zu wenig Wert auf die politischen Zusammenhänge und auf die erzieherische Seite ihrer Arbeit.

Widerspruch zwischen der Aktivität der Belegschaften und der Leitungstätigkeit lösen

Eine wesentliche Ursache dafür, daß es in einigen Werken der Braunkohlenindustrie nicht im erforderlichen Maße vorangeht, ist die Lücke, die zwischen der Aktivität der Belegschaften und dem Niveau der Leitungstätigkeit des Sektors Kohle der Staatlichen Plankommission, der WB und der Werkleitungen besteht. Es gereichte dem Werkleiter des BKW „John Schehr“ nicht zum Ruhme, als er in seinem Diskussionsbeitrag die Schwierigkeiten aneinanderreichte und nicht vom Optimismus durchdrungen war, zusammen mit den Produktionsarbeitern und gestützt auf ein festes Kollektiv der Wirtschaftsfunktionäre, die Schwierigkeiten, die es in diesem Werk ohne Zweifel in starkem Maße gibt, zu beseitigen.

Wie wenig vom Werkleitungskollektiv des BKW „John Schehr“ der Sinn des Gesetzes vom 11. Februar „Über die Vereinfachung und Vervollkommnung der Arbeit des Staatsapparates“ und des Beschlusses der 35. Tagung des ZK „Über die Aufgaben der Gewerkschaften“ begriffen wurde, zeigt folgendes Beispiel;

Die Vertrauensleute-Vollversammlung des BKW „John Schehr“ am 30. Juli beauftragte die Werkleitung, bis zum 5. August für jede Betriebsabteilung Maßnahmen für die Erfüllung des Produktionsplanes zu erarbeiten. Die Werkleitung erfüllte diesen Auftrag nicht. Hiermit wird offensichtlich, daß das Werkleitungskollektiv nicht ernsthaft bestrebt war, die Arbeiter in die Leitung der Produktion einzubeziehen, wie der Beschluß des ZK und das Gesetz es verlangen.

Die stärkere Einbeziehung der Arbeiter in die Leitung der Produktion ist das entscheidende Mittel, um im BKW „John Schehr“ und in anderen Werken in der Planerfüllung rasch vorwärtszukommen. Weitere Diskussionsredner aus diesem Werk bewiesen das sehr eindringlich. So schilderte z. B. der Genosse Heinz Müller, Baggerführer in der Grube Scado: „Ein Hauptproblem in